

sie also jedenfalls nach zwei Tagen im Stande, alle ihre Kraft auf das Fällen und Weiterschaffen des Holzes zu verwenden.

Nach dem Mittagessen brachen Wilhelm und Hurtig in dem Boote auf und lehrten, noch ehe es dunkel wurde, mit den Rädern und Achsen des Wagens, wie auch mit mehreren anderen Gegenständen zurück. Desgleichen hatten sie einiges dicke Gebälk im Schlepptau, welches Hurtig zu den Thürpfosten des Hauses brauchte. Herr Gräfe hatte diesen Nachmittag seine Arbeit verlassen und Juno Beistand geleistet, so daß er jetzt berichten konnte, der Schildkrötenteich sei zwar noch nicht ganz fertig, aber doch so weit gebiechen, um das Entkommen jeder hineingesetzten Schildkröte zu hindern.

Siebzehntes Kapitel.

Willkommene Beute.

„Wie steht's, Junker Wilhelm?“ sagte Hurtig; „wenn Ihr nicht sehr schläfrig seid, so könntet Ihr vielleicht heute abend mit mir kommen; wir wollen dann nachsehen, ob wir nicht einige Schildkröten umwenden können, denn ihre Jahreszeit ist bald vorbei, und sie werden dann die Insel verlassen.“

„Mit tausend Freuden.“

„Gut. Wir müssen übrigens warten, bis es dunkel ist. Wir haben heute nacht nicht viel Mond, und das ist nur um so besser.“

Sobald die Sonne untergegangen war, gingen Wilhelm und Hurtig ans Ufer hinunter und setzten sich ruhig auf einen Felsen. Nach kurzer Frist sah Hurtig eine Schildkröte auf dem Sand einherkriechen, worauf er Wilhelm aufforderte, er solle ihm in aller Stille folgen, und dann sacht an dem Rande des Wassers hinunterging, um zwischen das Tier und die See zu kommen.

Sobald die Schildkröte ihre Feinde bemerkte, wollte sie wieder nach dem Wasser zurück, wurde aber unterwegs abgefangen. Hurtig faßte einen von ihren Vorderfüßen und drehte das Tier auf den Rücken.

„Seht Ihr, Junker Wilhelm, das ist die Weise, eine Schildkröte umzukehren. Ihr müßt übrigens acht geben, daß